

Nur ein Placebo

Zum Artikel „Mundart ist in vielen Schulen verwurzelt“ in der Ausgabe vom 18. Juni:

Der Artikel über die Ergebnisse des Mundartwettbewerbs an Bayerns Grundschulen ist eine Pressemitteilung aus der Feder des Pressesprechers des Kultusministeriums und zeichnet eine mundartlich heile Welt an Bayerns Grundschulen, die dem tatsächlichen Ergebnis des Wettbewerbs völlig widerspricht. Abgesehen davon, dass der Pressesprecher von Mädchen und Jungen schreibt (<http://www.km.bayern.de/pressemitteilung/778/nr-125-vom-16-06-2011.html>), obwohl in Bayern nur die Tiere Junge bekommen, die Menschen jedoch Mädchen und Buben (die Redakteure unserer Heimatzeitung haben diesen Schnitzer ausgebügelt: „Reschbeggd“), bedient er das Klischee, wonach Mundart anscheinend nicht ohne bayerische Tracht und bayerische Lieder auskommt.

Es wäre besser gewesen, diesen Reifall der Öffentlichkeit nicht als Erfolg zu verkaufen oder zumindest folgende Fakten nicht zu verschweigen: Da es in Bayern 2415 Grundschulen gibt, kann man von 20000 bis 30000 Grundschulklassen ausgehen. Die Resonanz jedoch lässt sich nur als niederschmetterndes Desinteresse einstufen: insgesamt gab es nur 30 (!) Mundartbeiträge (unter heftigem Anschieben des Mitorganisators Förderverein Bairische Sprache und Dialekte) und aus Unter-, Mittel- und Oberfranken kam kein einziger Beitrag – obwohl jede Schule vom Kultusminister einzeln angeschrieben wurde und der Pressesprecher aus Unterfranken kommt.

„Heimatverbundenheit und Welt-offenheit gehören für mich zusammen!“, wird Kultusminister Spaenle zitiert – für Bayerns Grundschulen trifft das anscheinend nur im einstelligen Promillebereich zu. Hätte der Minister alternativ zu diesem

Leserbriefe

Dienstag, 21. Juni 2011

STRAUBINGER TAGBLATT 18./19. Juni 2011

Mundart ist in vielen Schulen verwurzelt

Beiträge zum Dialektwettbewerb: Viertklässler aus Perkam unter vier Bezirkssiegern

Perkam. (ta) Mundart gehört nach wie vor zum Alltag an vielen bayerischen Grundschulen und ist auch im Lehrplan verankert. Und viele der Mädchen und Burschen freuen sich an ihrer Tracht – gerade wenn sie Lieder in Mundart zum Besten geben und heimatliche Tänze präsentieren. Dies war ein Ergebnis des MundArt-Wettbewerbs „higschaugt – zug`horcht – mitgeschwätzt“. Ausgeschrieben hatte ihn das Bayerische Kultusministerium mit dem Förderverein Bayerische Sprache und Dialekte. Die Jury hat nun die Sieger aus den Einsendungen der vier Regierungsbezirke ermittelt: darunter die Viertklässler aus Perkam.

Schirmherr war Bayerns Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle und der schätzt Mundart und Tracht sehr: „Der Dialekt schafft einen besonderen Bezug der Kinder zum eigenen Kulturraum und zu den Menschen, die darin leben. Die Geschichte der Menschen in ihrer Region vermittelt Identität gerade angesichts der Globalisierung. Hei-

matverbundenheit und Weltoffenheit gehören für mich zusammen“, so Spaenle.

Mia san ma Niedabayern

„Mia san ma Niedabayern“, unter diesem Motto offerierten die Viertklässler aus Perkam einen dreiteiligen Wettbewerbsbeitrag rund um Sprachspiele, Geschichten und Lieder aus dem Südosten Bayerns. Für ihr Talent dürfen sich die Grundschüler der 4. Klasse nun auf einen spannenden Tag in München freuen. Ihr Lohn: Der 1. Preis für den Regierungsbezirk Niederbayern wurde ihnen zuteil – und damit die Eintrittskarte für einen Besuch in den Studios des Bayerischen Rundfunks.

„Max und Moritz“ lieferte die Vorlage für die AG Mundart der Grundschule Berg am Laim in München – und zwar für ein Hörspiel in Altbairisch. Kinder mit Migrationshintergrund waren hier genauso begeistert bei der Sache wie alle anderen. Begeistert äußerte sich ein Ju-

rymitglied: „Auch Klassen mit einem Anteil von 70 Prozent an Kindern aus Zuwandererfamilien sprechen Mundart im Alltag. Hier findet Dialektförderung in der angeblich mundartfreien Zone München statt.“

Schwäbisch spannte die Brücke zwischen Jung und Alt und vom Schulchor der Grundschule Waldstetten über die Kreisheimatstube Stoffenried zur Chorgemeinschaft Waldstetten. „Gschupfte Nudla“ wurden nicht nur mit sichtbarer Begeisterung besungen, sondern zum Schluss auch mit großem Appetit verspeist. Die Buben und Mädchen bekamen damit den Zuschlag als Sieger aus Schwaben und damit das Ticket für einen Blick hinter die Kulissen der Medienprofis in der Landeshauptstadt.

Hia zou, i verzöh da wos

„Hia zou, i verzöh da wos“, dazu forderten Erstklässler aus der Oberpfalz die Jurymitglieder auf. Die Jury schaute hin, was sich die

kleinsten an der Grundschule Deining in der Oberpfalz als Rätsel in Mundart ausgedacht und auf DVD aufgezeichnet hatten. Die Abc-Schützen verpackten verschiedene Begriffe in mundartlichen Rätseln und lösten sie in bunten Bildern und Liedern auf. Der Jury gefiel's, Platz eins in der Oberpfalz war den jungen Deiningern gewiss.

Das vom Förderverein Bairische Sprache und Dialekte mit angestoßene Projekt, das vom Bayerischen Rundfunk unterstützt wurde, wird bei den Grundschulern weiteres Interesse für die regionale Mundart und für ihre heimatliche Umgebung wecken, ist sich Minister Spaenle zuversichtlich.

Die Beiträge der Gewinner, die auf der Homepage des Ministeriums eingestellt werden, werden einen Einblick in die Kreativität und Lebendigkeit des Unterrichts an bayerischen Grundschulen geben. Für die Jury steht fest: Die Beispiele dienen sicher auch als Anregung für mundartbegeisterte Nachahmer.

Straubinger Tagblatt

Wettbewerb die Seminarlehrer angewiesen, den Lehramtsanwärtern neben der Standardsprache auch den Gebrauch des Dialekts ohne Notenverschlechterung zu gestatten, dann hätte er im Schulalltag mit einem einzigen Satz flächendeckend eine hundertprozentige nachhaltige Wirkung erzielt: ein hochwirksames Medikament und kein Placebo!

Irmgard Kopp
Asamstraße 28e
94315 Straubing

Straubinger Tagblatt